

## II.

Bogen XII. des 2<sup>ten</sup> Convoluts[am Rande mit  $\beta$  bezeichnet].

[II. 1.]

## § 9.

Jede ponderabele flüssige Materie muß also auch durch wechselseitige Anziehung in der Berührung vereinigt seyn, wodurch ein Quantum derselben,\* frey im Raume gedacht, jederzeit zur Globosität ihrer Figur hinstrebt, und die Materie so lange in innerer Bewegung ist, bis sie die mindeste Berührung mit dem leeren Raum, mithin die größte ihrer Theile unter einander bewirkt hat. — Man kan diesen Tropfen so gros annehmen, wie man will, wenn man ihn sich im leeren Raum und ohne Verflüchtigung durch die Wärme (wie den die Geschwindigkeit der Annehmung dieser Gestalt zum letzteren keine Zeit läßt) vorstellig macht.

Nun ist jede Anziehung in der Berührung (Zusammenhang) eine solche, die aller Bewegung der sich anziehenden Theile widersteht, vielmehr muß eine Anziehung, welche Bewegung wirken soll, Anziehung einer Materie in der Ferne seyn. Also ist die freye Tropfenbildung (des Wassers, Öhls, Quecksilbers, u. a.) ein Beweis der Anziehung der flüssigen Materie auf der Oberfläche in der Entfernung. — Den daß jene nicht die Wirkung von irgend einem äußeren Druck, z. B. der Luft, seyn könne, erhellet daraus, daß ich in jedem Glase Wasser mir

oder Ausscheidung der Wärme (Erkältung) denkt; den diese sind nur zur Modalität des Äthers gehörende Bestimmungen, nämlich Expansibilität der ponderabelen Materie, Expansion, und die zu einer solchen Wirkung nothwendig vereinigte Raumeserfüllung. Der Wärmestoff, welcher der Aether selbst ist  $\text{Q}$  [Dasselbe Zeichen auf der ersten Seite des 12. Bogens im 2. Convolut ganz unten, woraus  $\text{Q}$  augenscheinlich hervorgeht, dass diese neben dem ersten Bogen des 9. Convoluts gelegen hat] ist in diesem allgemeinen Medium imponderabel, weil die Anziehung desselben nach allen Seiten mit gleicher Abstoßung verbunden ist und allererst eine andere Materie hinzukommen muß, welche irgend wohin in diesem Raum gravitire. Sie ist incoërcibel d. i. alldurchdringend, theils mit Widerstand wie bey der Electricitaet, theils ohne Widerstand durch den Magnetism.“

\*) Den was das bloß Elastisch-flüssige, welches man sich denken mag, betrifft, so kan die Elasticität bey der mindesten Dichtigkeit und Menge der Materie doch von dem größten Grade der Ausdehnungskraft in einer dasselbe einschließenden Hülle seyn (wenigstens darin gedacht werden), daß die Quantität der Materie derselben bey einem gewissen Volumen für nichts, diese also für imponderabel angenommen werden könnte.